

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 146.

Sonntag den 26. Juni.

1859.

Bei Ablauf des Zweiten Quartals ersuchen wir die geehrten Abonnenten, die Pränumeration auf das Dritte Quartal 1859 in der ersten Woche mit „**Behn Silbergrösch**“ an die Herumträger des Tageblatts zu entrichten, wofür dasselbe Tags vorher bis 8 Uhr Abends Jedem frei zugestellt wird. — Den Abonnenten wird von den Herumträgern eine Pränumerations-Quittung über den gezahlten Betrag behändigt. — Die für das Tageblatt bestimmten Bekanntmachungen bitten wir bis spätestens 10 Uhr Vormittags einzusenden; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückbleiben.

Die Expedition des Hall. Tageblatts.

## Die Gebilde der Schöpfung.

Eingefandt vom Dr. Tieftrunk.

Große Anforderungen stellt heute die Zeit an den Menschen. Er muß nicht allein mit den besten practischen Handirungen seines Gewerbes und mit den Ursachen, aus welchen er handelt, genau bekannt sein, wenn er sonst gleichen Schritt unter seinen mit der Zeit rüstig mitgehenden Gewerbsgenossen halten will, sondern er muß auch vertraut sein mit der schaffenden Kraft der Natur im Allgemeinen.

Jeder Mensch kann sich durch gemeinverständliche Abhandlungen informiren, wer leider aber nicht lesen und nicht denken will, dem ist nicht beizukommen. Um dem Leser den ewigen Kreislauf in der Natur recht anschaulich vorzuführen, wollen wir die Gebilde der Schöpfung beleuchten, und ihn zur Belebung unseres Planeten, so weit der menschliche Geist dies überhaupt vermag, hinführen, und so weit es dem sterblichen Menschen gelungen ist, die Natur, die sich nur schwer in ihren geheimsten Werkstätten beobachten läßt, zu belauschen.

## Die Gestaltung der Sonnensysteme.

Das Wort *γένεσις*, das Werden, hatten schon die alten Griechen als Bezeichnung für den Begriff Natur im Gebrauche. Das Werden ist aber nicht mit Entstehung der Materie zu verwechseln. Nur

Formen entstehen in der Schöpfung, die Materie, aus welcher Körper in ihrer Form zusammengesetzt sind, sie entsteht nicht, sie war vom Uraufange da. Wie und wann dieser Uraufang begonnen hat und woher die untheilbaren kleinsten Theile oder Atome der Materie gekommen sind, kein menschlicher Geist vermochte bis jetzt, auf Naturgesetze gestützt, auch nur anscheinend gerechtfertigte Hypothesen dafür aufzustellen.

Diese Materie ist aus verschiedenen Urstoffen, welche wir Elemente nennen, zusammengesetzt. Jedes Element ist ein einfacher Körper, aus dem sich kein Körper anderer Art ausscheiden läßt, und ist aus seinen Atomen oder seinen kleinsten nicht mehr theilbaren Theilchen zusammengesetzt.

Uns sind bis jetzt 62 solcher Urstoffe bekannt, wir wollen die bekanntesten nennen: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Kiesel, Schwefel, Phosphor, Chlor, Jod, Arsenik, Kalium, Natrium, Calcium, Magnesium, Eisen, Aluminium, Zink, Kobalt, Nickel, Kupfer, Wismuth, Blei, Zinn, Quecksilber, Silber, Gold, Platin &c.

Jedes Element ist im Stande drei verschiedene Agregat- oder Zusammensetzungsstände anzunehmen; nämlich den luftförmigen, den flüssigen und den festen. In Beziehung auf den flüssigen Zustand kann dieser ein wässerig- oder feuerflüssiger sein.

Sämmtliche todte Elemente stehen unter gewissen Naturkräften, welche gleichsam das geistige We-

fen desselben ausmachen. Durch das Zusammenwirken einzelner Naturkräfte entstehen Naturgesetze, denen die todte Materie folgen muß.

Ein Grundsatz der Natur ist das Gesetz der Schwere. Jedes einzelne Atom eines Elementes, es mag so klein sein, wie es will, hat ein Gewicht; denn hätte es kein Gewicht, so würde ein Körper, aus vielen Millionen Atomen zusammengesetzt, auch kein Gewicht haben, und gewichtslose Körper giebt es nicht.

Ein anderes Naturgesetz ist das Gesetz der Anziehung, oder die Attraction. Ein Atom zieht das andere an, größere Körper ziehen kleinere noch mehr an; wenn zwei Atome sich genähert haben, so ziehen sie schon leichter ein drittes an sich und so formen sich größere und die größten Körper.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Zur Feier der Enthüllung des Händel-Denkmal's.

Durch vorläufige Mittheilungen ist unsern verehrten Mitbürgern schon bekannt geworden, welche Festlichkeiten bei der auf den 1. Juli d. J. festgesetzten Enthüllung des Händel-Monumentes von uns beabsichtigt wurden. Die inzwischen eingetretene, alle Verhältnisse auf das tiefste berührende Wendung in der politischen Lage unseres Vaterlandes hat es uns in die ernsteste Erwägung ziehen lassen, ob die Feier nicht vorläufig ganz aussetzen sei. Die Aussicht jedoch, dann ein lange betriebenes, bis zum Abschlusse völlig vorbereitetes Unternehmen ganz einer nicht abzusehenden Zukunft überlassen zu müssen, und die Ueberzeugung, daß muthloses Aufgeben des rühmlich Begonnenen wenig der freudigen Stimmung und der Energie entsprechen würde, welche der Augenblick auch von denen erheischt, welchen er Opfer aller Art auferlegt, haben uns hiervon absehen lassen.

Wir glauben aber, uns auf den feierlichen Act der Enthüllung, die Uebergabe des Standbildes an die städtischen Behörden und die diesen folgende Auf- führung des „Samson“ beschränken, die ursprünglich beabsichtigten geselligen Festlichkeiten dagegen als Theil der öffentlichen Feier unter den obwaltenden Verhältnissen fallen lassen zu müssen.

Das Concert verspricht nicht nur einen reichen Kunstgenuß, sondern, worauf es uns vor Allen

ankommen mußte, eine wahre und würdige Feier des Andenkens unseres großen Landmannes. Niemand wird für unser Unternehmen bei seinem Abschluß bereiteter die Stimme erheben können, als Händel selbst in den machtvollen Tönen eines seiner Meisterwerke; der Ernst und die Würde seines Ausdrucks aber, deß sind wir sicher, wird sich selbst dem Ernste der gegenwärtigen Situation gewachsen zeigen.

Indem wir uns eine nähere Mittheilung für die nächsten Tage vorbehalten, laden wir Alle zur Theilnahme an der Feier ein.

Halle, den 24. Juni 1859.

Das Comité für das Händel-Denkmal.

Polytechnische Gesellschaft.

(Sitzung am 5. Mai c.)

(Schluß.)

Herr Dr. Koblmann sprach über die Verwerthung der Runkelrüben-Melasse und der Schlempe. Durch die große Verbreitung der Rübenzucker-Industrie wird jährlich eine bedeutende Menge eines braunen Syrups gewonnen, welcher gewöhnlich unter dem Namen Melasse in den Handel kommt. Derselbe enthält noch bis 5 Procent Rohzucker und gegen 10 Procent Salze, welche ihm einen unangenehmen, widerlichen Geschmack ertheilen und ihn für Menschen und Thiere ungenießbar machen. Vergeben hat man sich bisher bemüht, daraus den krystallisirteren Zucker mit Vortheil auszuscheiden. Es bleibt daher vor der Hand zu seiner Verwerthung nichts anderes übrig, als ihn durch Gährung in Alkohol zu verwandeln. Zu diesem Behufe wird die Melasse bis auf 11° B. mit Wasser verdünnt und mit Schwefelsäure schwach angesäuert, worauf die Vergärung bei Hefezusatz leicht erfolgt. Die nach der Destillation übrigbleibende Schlempe ist durch ihre Bestandtheile zum Verfüttern nicht tauglich, aber deßhalb braucht man sie noch nicht, wie dies häufig geschieht, wegzuschütten; vielmehr kann man sie in Gegenden, wo das Brennmaterial sehr billig ist, mit Vortheil zur Fabrikation von Potasche verwenden. Nachdem die Schlempe in eisernen Pfannen, oder zweckmäßiger in niedrigen Flammenöfen, deren Sohle und Seitenwände aus scharfgebrannten Ziegeln, in Cement gelegt, bestehen, bis auf 25° B. eingedampft ist, wird sie in gemauerte Bassins abgelassen, in denen sich der Gypszum größten Theile absetzt. Alsdann bringt man



7

sie in einen zweiten kleineren Flammenofen, in welchem man so lange feuert, bis die dicke schaumige Masse sich entzündet und mit lebhafter Flamme verbrennt. Die zurückbleibende Salzmasse wird in eisernen oder mit Cement gemauerten Gefäßen auf 20—27° B. ausgelaugt und in niedrigen Pfannen von Eisenblech bis auf 45° B. abgedampft. Hierauf läßt man sie in größeren Reservoiren erkalten, um das schwefelsaure Kali und Chlorcalcium auskrySTALLIREN zu lassen; die rückständige Lauge dampft man unter beständigem Rühren zur Trockene ein und calcinirt endlich die feuchte, bröckliche Masse in einem dritten, kleinen Flammenofen, bis sie vollständig weiß geworden ist. Man erzielt so eine vortrefliche, höchst gehaltreiche Potasche, die keiner Sorte des Handels nachsteht. Eine Probe aus der Fabrik zu Polnisch-Weistritz in Schlesien enthält:

kohlensaures Kali	85 Proc.,
kohlensaures Natron	10 "
fremde Salze	5 "
	100 Proc.

Um eine natronfreie Potasche zu erhalten, braucht man die Lauge von 50° B. nur einer zweiten KrySTALLISATION zu unterwerfen, wobei ein Doppelsalz von kohlensaurem Kali und kohlensaurem Natron auskriecht, welches, für sich erhitzt, in seinem KrySTALLWASSER schmilzt und einfach gewässertes, kohlensaures Natron als krySTALLINISCHES Pulver absetzt.

Die Schlempe kann indeß noch auf eine andere, viel einfachere Weise nützlich verwendet werden, nämlich als Düngmittel für Hülsenfrüchte, Klee, Delfrüchte, Wein u. s. w., wie überhaupt für alle Gewächse, die zu ihrem Gedeihn einen möglichst kalihaltigen Boden verlangen. Die Pflanzen können ihre Nahrungsmittel nur im aufgelösten Zustande aufnehmen. Wenn daher z. B. auch das Kali in der Verbindung mit Kieselerde und Thonerde als Feldspath in großer Menge fast in jedem Boden enthalten ist, so muß dieser Feldspath doch erst durch Verwitterung aufgeschlossen werden, damit das entstandene lösliche, kiesel-saure Kali von den Pflanzen verwendet werden kann. Bei unseren jetzigen Culturverhältnissen entziehen die gesteigerten Ernten dem Boden das Kali so rasch, daß der rationelle Landwirth streng darauf sehen muß, den Verlust möglichst wieder durch geeignete Mittel zu ersetzen. Zu diesen gehört offenbar auch die Schlempe wegen ihres reichlichen Gehaltes an löslichen Kalisalzen. Nach einer in dem Laboratorium der hiesigen Gewerbeschule ausgeführten Analyse kommen

auf 100 Gewichtstheile Schlempe aus der Spiritusfabrik des Herrn Kaufmann Schöber

Wasser	96,75	Gewichtstheile,
schwefelsaures Kali	0,25	"
salzsaures Kali	0,54	"
kohlensaures Kali	1,06	"
kohlensaures Natron	0,40	"
organische Bestandtheile	0,80	"
unlösliche Enden	0,20	"

100,00 Gewichtstheile.

100 Quart liefern demnach fast 4½ Pfund Kalisalze und c. ein Pfund Soda; berechnet man hier von das Pfund nach dem en gros-Preise mit 3 Groschen 4 Pfennigen oder den Centner zu 11 Thaler, so haben 100 Quart Schlempe für den Landwirth einen reellen Werth von 18 Groschen, wofür er jedoch noch nicht den vierzehnten Theil zu geben braucht, wenn er die 100 Quart mit 1 Gr. 3 Pf. bezahlt. Dabei hat er die nicht unbedeutende Menge von Ammoniak, welches sich bei der Fäulniß der in der Schlempe enthaltenen Gese bildet, ganz umsonst. Die Herren Oekonomen würden also bei diesem Kaufe ein sehr gutes Geschäft machen, weshalb denn auch an mehreren Orten, z. B. in der Umgegend von Magdeburg, wo man sich bereits durch längere Erfahrung von der Düngkraft der Schlempe überzeugt hat, meistens schon im Voraus auf Lieferungen abgeschlossen wird.

## Kirchliche Anzeigen.

### Getraute:

**Marienparochie:** Den 19. Juni der Maurer Schmidt mit Ch. S. Thörmer.

**Ulrichsparochie:** Den 16. Juni der Oekonomie-Inspektor Gerhardt mit J. G. Zienert.

**Moritzparochie** Den 16. Juni der Kürschnermeister Herrmann mit W. R. G. Hoppe.

**Domkirche:** Den 18. Juni der Stärkefabrikant Mende mit H. W. L. B. Althen.

**Militairgemeinde:** Den 19. Juni der Wehrmann 1. Aufgeb. vom 2. Bat. 27. Landw.-Regim. Bander mann mit G. R. W. Schulze. — Der Wehrmann 1. Aufgeb. vom 2. Bat. 27. Landw.-Regim. Moritz mit J. Ch. F. Raue. — Den 20. der Wehrmann 1. Aufgeb. vom 2. Bat. 27. Landw.-Regim. Rudloff mit A. A. Neubauer. — Den 23. der Wehrmann 1. Aufgeb. vom 2. Bat. 27. Landw.-Regim. Bölig mit W. R. Billig. —

Der Wehrmann 1. Aufgeb. vom 2. Bat. 27. Landw.-Regim. Sutans mit M. Ch. F. Lehmann.

**Glauch:** Den 19. Juni der Zimmermann Bütsmann mit J. W. Weinreich.

### Geborene:

**Marienparochie:** Den 30. April dem Tischlermeister Fischer ein S., Carl Ernst Franz. — Den 10. Mai dem Barbierherrn Sichtung ein S., Rudolph Carl Alfred. — Den 11. dem Maurer Schmidt eine T., Pauline. — Den 29. dem Castellau Böge eine T., Sophie Marie Elisabeth Jenny. — Den 30. dem Handarbeiter Gäbler eine T., Friederike Ida. — Dem Fleischermeister Schliack eine T., Emilie Louise. — Den 1. Juni dem Töpfermeister Freitag ein S., Bruno.

**Ulrichsparochie:** Den 23. December 1858 dem Handarbeiter Graßhoff eine T., Friederike Bertha. — Den 17. April 1859 dem Kreisgerichts-Assessor und Rittergutsbesitzer Baron von Marschall ein S., Ernst Georg Rudolph Carl. — Den 22. dem Schuhmachermeister Keller eine T., Bertha Caroline Emma. — Den 18. Mai dem Agent Berthold ein S., Alfred Emil Paul. — Den 22. dem Malerherrn Steuer eine T., Wilhelmine Louise. — Den 23. dem Maler und Lackierer Kuhlmann eine T., Johanne Friederike Louise Minna. — Den 28. dem Handarbeiter Schröder ein S., Carl Paul Max. — Den 14. Juni dem Briefträger Lofe eine T., todtgeb.

**Moritzparochie:** Den 5. Mai dem Maurer Müller ein S., Wilhelm Albert. — Den 17. dem Handarbeiter Obst ein S., Louis Albert. — Den 20. eine unehel. T., Auguste Sidonie. **Entbindungsinstitut:** Den 11. Juni ein unehel. S., Carl Hermann Paul. — Den 15. ein unehel. S., Carl August. — Den 16. ein unehel. S., Carl Hermann Gustav.

**Domkirche:** Den 7. Mai dem Schneidermeister Blume ein S., Oscar. — Den 12. dem Schneidermeister Böttcher eine T., Louise Anna.

**Militairgemeinde:** Den 9. Juni dem Wehrmann 1. Aufgeb. des 2. Bat. 27. Landw.-Regim. Berger eine T., Marie Wilhelmine.

**Neumarkt:** Den 28. Mai dem Stellmachermeister Gubisch ein S., Albrecht Max. — Den 29. dem Mechanikus Schmidt ein S., Johann Heinrich Max. — Den 12. Juni dem Flurschütz Ehricht ein S., Friedrich Carl Ludwig.

**Glauch:** Den 30. April dem Handarbeiter Ulrich eine T., Johanne Christiane Marie Anna. — Dem Maurer Glenz ein S., Franz Louis.

### Gestorbene:

**Marienparochie:** Den 12. Juni des Maurers Schlag S. August, 6 M. 1 W. 1 T. Abzehrung. — Ein unehel. S., Louis Alfred, 1 J. 5 T. Schwäche. — Den 14. des Getreidemäkers Reinhardt T. Caroline Marie Henriette, 4 M. 1 W. 2 T. Krämpfe. — Den 15. des Schneidermeisters Nolte T. Caroline, 3 J. Auszehrung. — Den 16. der prakt. Arzt Dr. Schotte, 57 J. 4 M. 3 W. 5 T. Brustwasserfucht. — Den 17. des Wagenschiebers an der Magdeb.-Leipz. Eisenbahn Griepisch S. Franz Paul Theodor, 11 M. 2 W. 4 T. Krämpfe. — Den 19. ein unehel. S., Otto Anton, 2 W. 1 T. Krämpfe. — Den 20. der Schuhmacher Partsch aus Heinau, 27 J. Nervenleber. — Des Tischlermeisters Rosch Ehefrau, 41 J. 6 M. Lungenschwindsucht.

**Ulrichsparochie:** Den 14. Juni des Briefträgers Lofe T. todtgeb. — Den 15. der Lieutenant und Zahlmeister a. D. Huhndorf, 67 J. 9 M. Altersschwäche. — Den 17. des Schaffners Theiß S. Heinrich Ernst Max, 1 J. 4 M. Lungenentzündung. — Den 18. des Pastors in Hohennauen Kriele Wittwe, 57 J. Leberverhärtung. — Den 19. eine unehel. T., Rosa Louise Minna, 2 M. 2 W. 3 T. Darmentzündung.

**Moritzparochie:** Den 16. Juni ein unehel. S., Franz, 6 M. Unterleibsescropheln. — Den 21. eine unehel. T., Louise Auguste, 3 W. Krämpfe. — Den 22. des Stuhlmachermeisters Mangelsdorf Zwillingsohn Otto, 5 M. 2 W. 1 T. Abzehrung.

**Neumarkt:** Den 12. Juni des Schneidermeisters Kayser Wittwe, 85 J. 10 M. Lungenlähmung. — Eine unehel. T., Friederike Marie, 8 M. Abzehrung.

**Glauch:** Den 16. Juni des Schuhmachermeisters Weickardt T. Clara, 4 J. 9 M. Abzehrung. — Den 20. der Maschinenbauer Forberg, 69 J. 6 M. Auszehrung. — Ein unehel. S., Friedrich Carl Louis, 1 J. 1 M. Lungenentzündung.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.